

IMPULSE



MARKTGEMEINDE
Frastanz



Juli / 2013 / Amtliche Mitteilung / Zugestellt durch Post.at

20 JAHRE MARKTGEMEINDE

Vor 20 Jahren, am 19. Juni 1993, wurde in Frastanz die Erhebung zur Marktgemeinde gefeiert. „Das war eine besondere Anerkennung der Landesregierung für unsere Gemeinde,“ erinnert sich Alt-Bürgermeister Harald Ludescher, der die Ernennungs-urkunde seinerzeit aus den Händen des damaligen Landeshauptmanns Dr. Martin Purtscher in Empfang nehmen durfte.

Mit der Markterhebung wurde insbesondere die überörtliche Bedeutung von Frastanz gewürdigt. Einrichtungen wie das Krankenhaus Maria Ebene oder die seinerzeit gerade neu errichtete Lebenshilfe-Förderwerkstätte belegten schon damals, dass man in Frastanz gerade auch im sozialen Bereich aktiv ist. Mit Beteiligung der Marktgemeinde ist inzwischen auch die aqua mühle frastanz entstanden: Eine landesweit vielbeachtete und besonders innovative Sozialeinrichtung.

Frastanz hat überregional Bedeutung

Überregionale Bedeutung hat Frastanz auch als Standortgemeinde von erfolgreichen Handwerks- und großen Industriebetrieben. Als eine der beiden



Vor 20 Jahren wurde Frastanz zur Marktgemeinde erhoben. Der damalige Landeshauptmann Dr. Martin Purtscher übergab die Ernennungs-urkunde an den Frastanzer Bürgermeister, Harald Ludescher.

bevölkerungsstärksten Gemeinden kommt Frastanz in der Regio Walgau auch entsprechendes Gewicht zu. Bürgermeister Mag. Eugen Gabriel leitet daraus aber auch eine besondere Verantwortung für die gemeinsame Weiterentwicklung der Region ab: So unterstützt Frastanz etwa mit der gemeinsamen „Baurechtsverwaltung Walgau-West“ Nachbargemeinden wie Satteins, Düns, Dünserberg, Röns und Schnifis. Insgesamt ist Frastanz in über 60 verschiedensten Kooperationen mit anderen Gemeinden der Region vernetzt.

Wie sich die Marktgemeinde in den nächsten 20 Jahren ent-

wickeln soll, dazu wurde vor geraumer Zeit ein Gemeinde-Entwicklungsprozess gestartet. Engagierte FrastanzerInnen diskutierten mehrfach gemeinsam mit Experten verschiedenster Fachrichtungen und mit den politischen Entscheidungsträgern mögliche Zukunftsszenarien und zeigten auf, welche Entwicklungen wünschenswert wären.

Einen Rückblick über 20 Jahre Marktgemeinde Frastanz und gleichzeitig einen Blick in die Zukunft der Marktgemeinde wird neben einem „Impulse“- Sonderheft im Herbst auch eine Serie von Veranstaltungen zu den einzelnen Handlungsfeldern bieten.





Liebe Frastanzerinnen und Frastanzer!

Ich bin ein bekenntlicher Verfechter überregionaler Zusammenarbeit. Die Region Walgau hat in der jüngsten Vergangenheit bewiesen, dass gemeinsames Denken und Handeln alle Gemeinden und deren Bewohner zu Gewinnern machen.

Das trifft zu beim gemeinsam organisierten Öffentlichen Nahverkehr, bei der Musikschule Walgau oder auch beim Wasserverband Ill-Walgau, wo alle Ill-Anrainergemeinden von Bludenz bis Meiningen den Hochwasserschutz gemeinsam verbessern.

Die Marktgemeinde Frastanz ist derzeit in gut 60 überörtlichen Kooperationen mit anderen Gemeinden, Organisationen und Verbänden aktiv dabei.

Jüngstes Beispiel ist die Tennisanlage in der Unteren Au. (Bericht Seite 13). Seit Jahren wird sie auch von Sportlern aus Satteins genutzt, etwa 20 Prozent der TC Mitglieder sind in Satteins wohnhaft. Für die baulich-energetische

Renovierung des Clubhauses müssen 250.000 Euro investiert werden.

Nach den Gesprächen mit den Nachbarn erklärte sich die Gemeinde Satteins bereit, sich an der Tennisanlage zu beteiligen. Frastanz erspart sich so bei der Clubhaus-Renovierung rund 48.000 Euro. Einerseits durch den Kostenbeitrag aus Satteins direkt, andererseits weil dadurch die Subvention des Landes für diese erste Sportinfrastruktur-Kooperation im Land Vorarlberg deutlich höher ausfallen. Dem Bürgermeister und den Gemeindevertretern von Satteins gilt deswegen an dieser Stelle mein herzlicher Dank!

Derzeit wird in den 14 Gemeinden der Regio im Walgau diskutiert, ob es sinnvoll ist, eine gemeinsame Freizeit- Sport- und Kulturinfrastruktur zu schaffen. Voraussetzung dafür ist, dass ein Projekt für die ganze Region als bedeutsame Infrastruktureinrichtung eingestuft wird.

Ich bin überzeugt, dass eine gemeinsame Walgauer Bäder- und Freizeitinfrastruktur für Frastanz langfristig von Vorteil sein wird. Und ich meine damit nicht bloß den finanziellen Vorteil.

Gemeinsame Projekte – Kooperationen und Partnerschaften – sind Visionen für unsere Zukunft, für unsere Region Walgau, für unsere Bevölkerung, für Jung und Alt. Daher unterstütze ich als Bürgermeister der Marktgemeinde Frastanz alle Projekte, die für die Region einen hohen qualitativen und regionalen Wert haben.

Liebe Frastanzerinnen und Frastanzer, ich wünsche Ihnen einen erholsamen Sommer!

Eugen Gabriel, Bürgermeister



Der Rechnungsabschluss 2012 der Marktgemeinde weist Einnahmen (li.) und Ausgaben (re.) in der Höhe von 13,822 Millionen Euro aus.

Gemeinde-Einnahmen waren höher als erwartet

Einen sehr erfreulichen Rechnungsabschluss 2012 konnte Bürgermeister und Finanzreferent Mag. Eugen Gabriel der Gemeindevertretung am 29. Mai vorlegen. Die Einnahmen waren höher, die Ausgaben niedriger als erwartet. So konnte während des Jahres 2012 der Schuldenstand deutlich reduziert werden.

Der „Rechnungsabschluss“ ist für jede Gemeinde eine jährliche Pflichtübung: Dabei werden sämtliche Einnahmen und Ausgaben eines Jahres nachgerechnet.



Bgm. Mag. Eugen Gabriel zeichnet als Finanzreferent für die Einhaltung des Budgets verantwortlich.

Außerdem wird überprüft, ob die im Budgetvoranschlag aufgezeigten Einnahmen und Ausgaben tatsächlich so geflossen sind, wie das prognostiziert bzw. genehmigt war.

In der bewährten Manier eines vorsichtigen Kaufmannes werden bei der Budgeterstellung in Frastanz die Einnahmen eher gering, die Ausgaben eher höher angesetzt. „Das schützt uns vor unliebsamen Überraschungen“, so Bgm. Eugen Gabriel. Ein Budgetvoranschlag muss andererseits aber auch so genau wie möglich sein, damit eine optimale Haushaltsführung möglich ist.

In der Gesamtsumme war der Budgetvoranschlag 2012 eine „Punktlandung“, wie sich bei Vorlage der Endabrechnung zeigte: 14,079 Millionen Euro an Einnahmen und Ausgaben waren prognostiziert, tatsächlich verbucht wurden 13,822 Millionen. Die Abweichung beträgt also weniger als zwei Prozent.

Kommunalsteuer: erstmals mehr als zwei Millionen eingenommen

War im Voranschlag aber noch eine Auflösung von Rücklagen in der Höhe von 512.000 Euro vor-

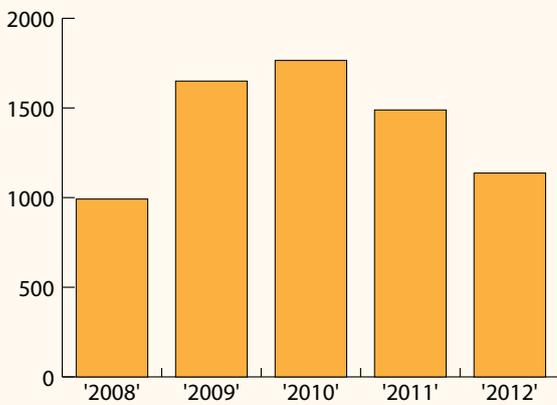
gesehen, so konnte im Jahr 2012 vor allem aufgrund der positiven wirtschaftlichen Entwicklung in der Gemeinde (Kommunalabgaben erstmals über zwei Millionen Euro) und auch auf Bundesebene (Ertragsanteile 4,9 Millionen Euro) ein erfreulicher Überschuss erzielt werden.

Weitere Faktoren für das positive Ergebnis waren die Verkaufserlöse aus den VEG-Anteilen sowie die Restzahlung eines großen Betriebsgrundstückes. Geholfen hat der Marktgemeinde auch der von der Landesregierung unter Landeshauptmann Mag. Markus Wallner neu gewährte Zuschuss zu den Spitalsabgaben (84.000 Euro).

Ausgabenseitig wurde streng nach den Kriterien Wirtschaftlichkeit, Sparsamkeit und Zweckmäßigkeit vorgegangen, die genehmigten Budgets wurden sehr gut eingehalten.

Weil Projekte wie die Adaptierung des „Wollaschopfs“ für die Museumswelt oder das Spielräumekonzept während des Rechnungsjahres aufgrund äußerer Faktoren nicht im geplanten Ausmaß vorangetrieben werden konnten, blieb man bei den Ausgaben insgesamt unter den prognostizierten Werten.





Die Pro-Kopf-Verschuldung konnte 2012 weiter gesenkt werden.

Solide Finanzen und große Herausforderungen

Der Rechnungsabschluss zum Jahr 2012 zeigte auch eine deutliche Reduktion der Schulden auf.

Der Schuldenstand verringerte sich während des Jahres 2012 um 1,27 Millionen Euro auf 11,5 Millionen Euro. Die Pro-Kopf-Verschuldung konnte damit um 351 Euro auf 1.137 Euro reduziert werden. Knapp über eine Million Euro konnten den Haushaltsrücklagen zugeführt werden.

Trotz guter Finanzlage kein Grund für Übermut

Um jeglicher Euphorie vorzubeugen, erinnerte Bgm. Gabriel in seiner Zusammenfassung allerdings daran, dass die Gesamteinnahmen aus Ertragsanteilen und Kommunalabgaben seit 2008 gesunken waren. Erst jetzt haben sie den Stand von damals wieder knapp übertroffen: Das „Einnahmenloch“ aus den Krisenjahren 2009 und 2010 beträgt immer noch über 720.000 Euro. Die Ausgaben konnten in diesen Krisenjahren aber nicht zurückgefahren werden, sondern stiegen zum Beispiel in den von der Gemeinde nicht beeinflussbaren Bereichen Spitalsfonds, Sozialfonds oder

für die Kinderbetreuung deutlich an. Summa summarum hat man in Frastanz die Finanzen aber im Griff und ist gegen allfällige Ertragseinbrüche durch Konjunkturschwankungen gut gewappnet.

Der Kassastand und die robuste Einnahmensituation durch eine starke örtliche Wirtschaft erlaube es, wichtige Zukunftsprojekte weiter voranzutreiben. Bürgermeister Mag. Eugen Gabriel erinnerte dabei an entsprechende Beschlüsse der Gemeindevertretung, folgende Projekte weiter voranzutreiben:

- Kinderbetreuung, Kindergarten- und Schulkonzept an den Standorten VS + KG Dorf und Fellengatter
- Frühes Sprachfördernetzwerk Frastanz mit dem klaren Auftrag

der Unterstützung der Vielfalt in unserer Gemeinde.

- Gemeindeentwicklungsprozess Frastanz mit insgesamt zehn Handlungsfeldern
- Wasserversorgung und Abwasserentsorgung Bazora
- Tennisanlage, Umbau der Museumswelt Frastanz (Wollaschopf)
- Energieleitbild Frastanz
- Die Realisierung des Spiel- und Freiraumkonzepts
- Weitere Kooperationen in der Regio Im Walgau wie es die vorbildlichen Beispiele Baurechtsverwaltung Walgau-West und die Tennisanlage Frastanz-Satteins darstellen
- Fertigstellung des Objekts Singergasse 14
- Bauhof und Altstoffsammelzentrum



Auch für Investitionen in den Kindergarten und die Volksschule Fellengatter müssen demnächst Mittel bereitgestellt werden





Die Frastanzer Bäder und das Walgaubad in Nenzing sind überregional von Bedeutung. Deshalb möchte die Regio im Walgau eine gemeinsame Betreiberstruktur mit finanzieller Beteiligung aller Walgau-Gemeinden entwickeln.

Frastanz setzt ein klares Signal für Zusammenarbeit

25 von 27 GemeindevertreterInnen stimmten dem Grundsatzbeschluss der „Regio Im Walgau“ zu, die Detailplanung für eine gemeinsame Bäderinfrastruktur fortzusetzen. Die Konzeption soll die entsprechenden Planungsgrundlagen, die Betreiberstruktur und die Finanzierung der Investitionen und Betriebsabgänge enthalten.

Schon beim 1. Walgauforum der Regio Im Walgau im Jahr 2009 wurde von den Vertretern der 14 Walgaugemeinden das Nenzinger Bad als vorrangiges Projekt eingestuft. Von Anfang an hat die Marktgemeinde Frastanz deutlich gemacht, dass sie ebenfalls zwei Bäder mit überregionaler Bedeutung betreibt. Ein zusätzliches Bad mitzufinanzieren, ohne dass die eigenen Bäder mitberücksichtigt werden, kam für Frastanz nicht in Frage. Dieses Argument wurde von den übrigen Walgaugemeinden auch voll akzeptiert.

Die 14 Bürgermeister der „Regio Im Walgau“ überlegten in mehreren Vorstandssitzungen, unter welchen Grundvoraussetzungen es möglich sei, eine gemeinsame Infrastruktur der drei Bäder - Untere Au, Felsenau und

Walgaubad Nenzing - zu betreiben. Erste Überlegungen wurden bei einer außerordentlichen Generalversammlung der Regio im Anschluss an eine Bäderexkursion vorgestellt. Dabei wurde den Delegierten deutlich gemacht, dass es um ein Investitionsvolumen von sechs Millionen Euro für das Walgaubad geht. Des Weiteren wurde ein Vorschlag der 14 Bürgermeister zu einem Investitionsschlüssel und einem Betriebsabgangsschlüssel vorgestellt. Wie eine mögliche Betreiberstruktur ausschauen soll, werde noch zu behandeln sein.

Gemeinsames Vorgehen

Die 40 anwesenden Delegierten (drei von sechs Delegierten aus Frastanz waren mit dabei), verabschiedeten einstimmig den Beschlusstext, der den Walgaugemeinden zur Beschlussfassung vorgelegt wurde. Die Gemeindevertretung von Frastanz hat in ihrer Sitzung am 14. März 2013 über eine Bäderinfrastruktur im Walgau beraten und Für und Wider aufgezeigt. Der Beschlusstext selbst kam erst in der Sitzung am 27. Juni zur Abstimmung. Bis zu diesem Zeitpunkt hatten neben Nenzing bereits zehn Gemein-

den gemäß dem vorgelegten Text einstimmig beschlossen, die Planungen zu einer gemeinsamen Bäderinfrastruktur voranzutreiben. Zehn Gemeinden, die sich bisher nicht an den Kosten der Bäder beteiligt hatten, zeigen sich also bereit, Nenzing und Frastanz bei der Finanzierung ihrer Bäder zu unterstützen.

Überregionale Solidarität

„Das ist ein großartiges Zeichen überregionaler Solidarität“, betonte der Bürgermeister bei der Sitzung der Frastner Gemeindevertretung. Trotz dieser Solidarität wurden von Gemeindevertretern Bedenken vorgebracht, vor allem was die künftige Kostenentwicklung und Betreiberstruktur anlangt. Nach einer sehr intensiven und teilweise emotionalen Debatte war das Abstimmungsergebnis aber klar: 25 der 27 Frastanzer Gemeindevertreter stimmten für folgenden Antragstext:

„Das Walgaubad in Nenzing, das Naturbad Untere Au und das Freibad Felsenau bilden die Bäderinfrastruktur des Walgaus. Sie sollen von der Region gemeinsam getragen werden. Für die regionale Freizeit-Infrastruktur soll eine gemeinsame Betreiber-





Im Frühjahr 2011 wurde ein Gemeindeentwicklungsprozess gestartet: In zehn verschiedenen Handlungsfeldern wurden mögliche erwünschte Entwicklungen aufgezeigt. Die Gemeindevertretung bekannte sich am 27. Juni 2013 einstimmig dazu, die Umsetzung der aufgezeigten Maßnahmen weiter voranzutreiben.

Weichen für Gemeindeentwicklung

struktur gegründet werden. Das inhaltliche Konzept der Bäder ist aufeinander abgestimmt und berücksichtigt auch das Konzept der Bäder in den Nachbargemeinden. Aktuell verursacht der Sanierungsbedarf des Walgaubads hohe Investitionskosten, die nach dem regionalen Schlüssel für Investitionskosten gemeinsam getragen werden sollen. Für die Verteilung des Betriebsabgangs sollen zweckmäßige Parameter (z.B. die tatsächlichen Nutzerzahlen etc.) zugrunde gelegt werden.

Dieses Vorgehen soll von den Walgau-Gemeinden vertraglich vereinbart werden, um Planungssicherheit für alle Beteiligten zu schaffen. Es soll künftig auch für weitere regional bedeutsame Infrastrukturen angewandt werden. Über jedes Projekt muss jeweils gesondert in den Gemeinden abgestimmt werden.

Die endgültige Beschlussfassung folgt dann, wenn die genauen Planungsunterlagen, die Betreiberstruktur, die Finanzierung der Investitionen und Betriebsabgänge vorliegen.“

Inzwischen hat am 27. Juni 2013 auch die Gemeinde Bürs ihre Zustimmung gegeben, die Gemeindevertretung Nüziders stimmt Mitte Juli darüber ab.

Wie wird Frastanz in zehn oder zwanzig Jahren aussehen? Was soll bewahrt werden, wo sind Änderungen notwendig, welche Verbesserungen möglich?

Um diese Fragen zu erörtern und Antworten zu finden, wurde im Frühjahr 2011 ein Gemeindeentwicklungsprozess gestartet. Alle Frastanzer waren bei verschiedenen Veranstaltungen eingeladen, sich daran zu beteiligen.

Zehn Handlungsfelder

Organisatorisch geführt wurde der Prozess vom externen Fachbüro ISK (Institut für Standort-, Regional- und Kommunalentwicklung in Dornbirn) unter der Leitung von DI Dr. Gerald Mathis. In zehn verschiedenen Handlungsfeldern wurden mögliche und erwünschte Entwicklungen aufgezeigt.

Diese Handlungsfelder sind:

- Zentrumsentwicklung und Außenraumgestaltung
- Wirtschaftsentwicklung, Flächenmanagement, Nachnutzung
- Jugend, Senioren und Soziales, Sozialkapital
- Hotel – Brauerei, Schlafzentrum, Museum und Tourismus
- Integration



- Naturraum, Naherholung und Freizeit
- Gemeindemarketing & Identität
- Verkehr
- Energie und Umwelt
- Interkommunale Zusammenarbeit

Bei der Sitzung der Gemeindevertretung am 27. Juni 2013 war man sich darüber einig, dass die im Entwicklungsprozess aufgezeigten Chancen weiter konkretisiert und letztlich umgesetzt werden sollen. Für das Flächenmanagement im Handlungsfeld „Zentrumsentwicklung und Außenraumgestaltung“ wurde dazu die Gründung einer eigenen Projekt- und Strukturentwicklungs-Genossenschaft (PSG) angedacht.





Ein herzliches Danke den ehrenamtlich Tätigen im Ort

„Unsere Vereine und ihre Veranstaltungen prägen die Gemeinde.“ Bürgermeister Mag. Eugen Gabriel bedankte sich am 27. April herzlich bei den ehrenamtlich Tätigen für ihr vielseitiges Engagement.

Rund 160 Frastanzerinnen und Frastanzer waren der Einladung der Gemeinde zum Ehrenamtsabend in den Adalbert-Welte-Saal gefolgt. Dort erwartete sie gemütliches Beisammensein bei einem feinen Abendessen und Musik von „Tennessee Steel“ als kleines Dankeschön für die viele unentgeltlich geleistete Arbeit im Dienste der Dorfgemeinschaft.

Außerdem trugen die Vereine selbst zum Wohlbefinden und zur Unterhaltung bei: Zur Begrüßung

servierten Patrick Breuss und sein Team vom Jugendhaus K9 köstliche und kunstvoll arrangierte Mixgetränke, die trotz fehlender Prozente voll einschlugen. Sabine Gamper von der Turnerschaft präsentierte stolz ihre „Dreamstepper“. Unter der Leitung von Marlin Heisig brachten die jugendlichen Tänzerinnen, die bereits bei der Dornbirner Frühjahrsmesse begeistert hatten, mit ihrer Darbietung Schwung in den Abend. Die Hobby-Schauspieler der „Fraschtner Bühne“ Johann Tiefenthaler, Sabine Bertschler und Simon Neuhauser ernteten ebenfalls viel Applaus. Mit ihrem Sketch „Die Verwechslung“ strapazierten sie die Lachmuskeln ihres Publikums.

Der Ehrenamtsabend wurde vom Ausschuss für Jugend, Fa-

milie und Integration organisiert, bei dem Vize-Bürgermeisterin Ilse Mock als Obfrau die Fäden zieht. Mit dieser Veranstaltung möchte die Gemeinde ihre Wertschätzung für die Vereine, Funktionäre und Mitglieder zum Ausdruck bringen.

Deren Arbeit wird das ganze Jahr über gerne unterstützt. Alljährlich fördert die Marktgemeinde die Aktivitäten der Vereine und Organisationen mit beträchtlichen finanziellen Beiträgen.

Speziell jenen Vereinen, die sich in besonderem Maße um die Jugend kümmern, werden Geldmittel gewährt. Außerdem stellt die Marktgemeinde den aktiven Gestaltern im Ort Räumlichkeiten zur Verfügung und unterstützt sie bei der Planung und Durchführung ihrer vielfältigen Veranstaltungen.





Die Putz-Trupps trafen sich am 23. März zum Großreinemachen auf den Frastanzer Wiesen.

Großreinemachen in der Natur

190 Frastanzerinnen und Frastanzer packten am 23. März kräftig mit an, als die Marktgemeinde zum Frühjahrsputz auf den Frastanzer Wiesen aufrief.

Gemeinsam sammelten sie rund 1.200 Kilogramm Müll auf, den Unbedachte sorglos in der Natur entsorgt hatten. Vor allem die

Mitglieder der Ortsvereine sowie Kinder und Jugendliche packten die grünen Säcke mit Unrat voll und deponierten sie am Straßenrand. Die Mitarbeiter des Bauhofs holten diese dort ab und sorgten dafür, dass der Inhalt fachgerecht entsorgt wurde. Zwei Taucherinnen suchten sogar den Grund des Badesees in der Unteren Au ab - und das bei einer Wasser-

temperatur von rund fünf Grad. Gefunden haben die beiden wackeren Sportlerinnen aber in erster Linie Taucherbrillen, welche wohl kaum absichtlich am Grund des Sees gelandet sind.

Bei der traditionellen gemeinsamen Jause bedankten sich Bürgermeister Mag. Eugen Gabriel und Vize-Bgm. Ilse Mock herzlich bei allen Helfern.

Fahrrad: Schon mehr als 150 Frastanzer radeln mit

Seit sechs Jahren wird beim landesweiten „Fahrrad-Wettbewerb“ Werbung für diese umweltfreundliche und gesunde Form der Mobilität gemacht. Auch FrastanzerInnen beteiligen sich an diesem Wettbewerb, bei dem es schöne Preise zu gewinnen gibt. Noch bis Anfang September kann man ganz einfach einsteigen.

Im Vorjahr haben erstmals mehr als 10.000 TeilnehmerInnen beim landesweiten „Fahrrad Wettbewerb“ teilgenommen und dabei zwischen März und September über 7,6 Millionen Kilometer zurückgelegt. Ob diese Höchstleistung heuer wieder erreicht wer-

den kann, ist natürlich ungewiss. Aber bis Mitte Juni waren schon 55 teilnehmende Gemeinden gemeldet - darunter natürlich auch wieder die Marktgemeinde Frastanz.

Anmelden im Rathaus oder über Internet

Bei Redaktionsschluss der Impulse waren schon mehr als 150 FrastanzerInnen aktiv im Wettbewerb und hatten seit dem Start im März bereits knapp 30.000 Kilometer erradelt. (Über den aktuellen Stand kann man sich jederzeit unter www.fahrradwettbewerb.at informieren.) Einsteigen kann man immer noch. Teilneh-

mer melden sich im Internet unter www.fahrradwettbewerb.at an, oder lassen sich direkt im Rathaus in die Teilnehmerliste eintragen. Mit einem Fahrradcomputer kann man die gefahrenen Kilometer erfassen und in das Fahrtenbuch oder via Internet eintragen. Fahrrad-Teilnehmer, die einen Fahrradcomputer im Frastanzer Unternehmen Rad Gragl kaufen, werden mit einem Gutschein von fünf Euro - erhältlich im Rathaus - unterstützt. Der Kilometerstand kann außerdem über eine eigene App für das Smartphone erfasst werden. Wer bis zum 9. September mehr als hundert Kilometer auf dem Fahrrad zurücklegt, nimmt an der Verlosung teil.





Jung und Alt hatten beim feierlichen Spatenstich jede Menge Spaß

Spatenstich als Auftakt für neue Spielräume im Ort

Mit einem symbolischen Spatenstich wurde am 7. Juni der bevorstehende Baubeginn für den neuen Spielplatz im Sonnenheim gefeiert. Viel Sand und Wasser, Hängematten, Grillplatz, Mikadoplatz und vieles mehr wird Kindern und Jugendlichen hier künftig geboten. Mit diesem Spielplatzprojekt beginnt auch die schrittweise Umsetzung des Spiel- und Freiraumkonzeptes der Marktgemeinde.



Die Kinder aus dem Sonnenheim nahmen selbst den Spatenstich für ihren Spielplatz vor.

Gemeinsames Spielen im Freien ist für Kinder und Jugendliche immer schon „eine Gaudi“ gewesen. Die moderne Hirnforschung belegt zudem, dass dieses Spielen für die körperliche, geistige und soziale Entwicklung jedes Kindes enorm wichtig ist. In der Marktgemeinde Frastanz gibt es dafür viele Freizeiteinrichtungen und Spielplätze. Kinder und Jugendliche sind außerdem bei vielen Vereinen herzlich zur aktiven gemeinsamen und sinnvollen Freizeitgestaltung eingeladen.

Aber die Konkurrenz durch Fernseher und Computer ist groß! Der Ausschuss für Jugend, Familie und Integration unter Vizebürgermeisterin Ilse Mock wollte deswegen wissen: Wie kann man die bestehenden Spielplätze und Freiräume noch attraktiver gestalten? Und wo im Gemeindegebiet sollten neue Freiräume geschaffen werden?

Um diese Fragen beantworten zu können, wurde 2011 ein umfangreiches Projekt gestartet. Unter fachlicher Leitung von Mag. Franziska Stiegholzer wurden vom Ausschuss sowie von Ing. Markus Burtscher vom Gemeindeamt sämtliche bestehenden Spielplätze analysiert. Es wurden Eltern, Kinder und Jugendliche im jewei-

ligen Einzugsbereich eingeladen, ihre Wünsche und Vorstellungen einzubringen. Diese Vorgangsweise hat sich ja auch schon bei der Neugestaltung des Gemeindeparks bestens bewährt.

Verbesserung der Spiel-Infrastruktur

Nach sehr umfangreicher und engagierter Arbeit der Projektgruppe wurde das daraus entstandene Frastanzer Spiel- und Freiraumkonzept vorgestellt und von der Gemeindevertretung einstimmig beschlossen. Es sieht die schrittweise Verbesserung der „Spiel-Infrastruktur“ im ganzen Gemeindegebiet vor. Nachdem das Konzept auch den strengen Kriterien des Landes entspricht, wird sich auch das Land Vorarlberg an den Kosten beteiligen.

Mit dem Baubeginn für den von Ing. Markus Burtscher geplanten Spielplatz im Ortsteil Sonnenheim wurde die konkrete Umsetzung des Konzeptes gestartet. Mit eingebunden sind dabei die Tatkraft und Kreativität der Mitarbeiter vom Bauhof Frastanz.

Die Spielgeräte sind größtenteils eigene Entwicklungen und werden von den Bauhofmitarbeitern in Zusammenarbeit mit der Arbeits-





Beim Entenrennen gab es Eintrittskarten für das Naturbad zu gewinnen. Mehr als hundert Frastner feierten.

initiative Bezirk Feldkirch (ABF) hergestellt und aufgebaut. Bis in zirka zwei Monaten soll - wenn das Wetter mitspielt - der Platz fertiggestellt sein. Vizebürgermeisterin Ilse Mock bedankte sich bei allen Beteiligten und den Sonnenheimlern für ihre Geduld, denn sie warten schon sehnsüchtig auf die Umsetzung. Mehr als hundert Frastner feierten denn auch beim Spatenstich gerne mit. Die Kinder hatten vor allem beim Entenrennen, bei dem Eintrittskarten für das Naturbad Untere Au zu gewinnen waren, jede Menge Spaß. Der Musikverein Frastanz sowie Grillwürste, Zack-Zack, Hamburger und Getränke trugen ebenfalls zur Feststimmung bei.

Neben dem neuen Spielplatz im Sonnenheim will die Marktgemeinde als nächstes auch am Skaterplatz beim Gemeindepark aktiv werden. Der beliebte Skatertreff soll baulich optimiert und mit einer WC-Anlage ausgestattet werden. „Auch an den anderen Spielplätzen im Gemeindegebiet werden wir in den nächsten Jahren einiges investieren“, verspricht Vizebürgermeisterin Ilse Mock und hofft, dass die bestehenden und die neuen Spiel- und Sportplätze in Zukunft noch mehr genutzt werden.





Reinhard Arzbacher und Thomas Riedmann bei der Montage der neuen Eigenbau-Geländerstützen.

Naturbad Untere Au - ein beliebtes Schmuckkästchen

Das Naturbad Untere Au erfreut sich steigender Beliebtheit. Das liegt auch daran, dass die wunderschön gelegene Anlage von der „Freizeit- und Sportanlage Untere Au GmbH“ mit Geschäftsführer Ing. Markus Burtscher immer bestens gepflegt wird.

Das Naturbad Untere Au bietet neben dem 14.000m² großen Badesee auf über 20.000 Quadratmetern großzügige Liegeflächen. Es ist ein Bad für die ganze Familie, mit geschützten Räumen für die ganz Kleinen, mit Action für die Jungen und Ruhezone für die älteren Semester.

Bei Karl Bächle, dem „Wirt am See“, lässt es sich bei kühlen Getränken und allerlei leckeren Speisen gemütlich sitzen. Das Schwimmbad-Team hat immer alles im Auge: Sauberkeit und Sicherheit werden groß geschrieben.

Seit der Eröffnung bemühen sich die Verantwortlichen für diese Freizeit- und Sportanlage, das Bad nicht nur „in Schuss“ zu halten, sondern mit entsprechenden Investitionen auch immer wieder neue Attraktionen zu bieten. Vor Beginn der heurigen Badesaison galt es, den gesamten Holzsteg



rund um das Restaurant bis zu den Umkleidekabinen auszuwechseln.

Dazu wurden auf einer Gesamtfläche von mehr als 500 Quadratmetern drei Zentimeter starke gehobelte Lärchenbretter auf eine solide Holz-Unterkonstruktion verlegt. Diese ist mit einer speziellen Folie abgedichtet worden. Man erwartet sich, dass die Konstruktion so Jahrzehnte überdauert und nur die Bretter an der Oberfläche gelegentlich getauscht werden müssen.

Von Reinhard Arzbacher und Thomas Riedmann, dem bewährten Schlosser-Team des Bauhofes, wurden auch neue Geländer - konstruiert vom „haus-eigenen“ Experten Hugo Bertsch

- angebracht. „Geländer und Holzboden schauen jetzt wieder schön aus und werden viele Jahre halten“, ist Geschäftsführer Ing. Markus Burtscher überzeugt.

Seit dem Hochwasserjahr 2005 wurden von der Marktgemeinde jährlich rund 120.000 Euro für Investitionen, Instandhaltung und den Betriebsabgang des Naturbades aufgewendet.

Auch Bürgermeister Mag. Eugen Gabriel freut sich, dass immer auf das Naturbad in der Unteren Au „geschaut“ wird. „Das soll auch in Zukunft so gehandhabt werden, wenn sich durch die geplante Bädergesellschaft der Regio Walgau für unser Bad Änderungen in der Gesellschaftsstruktur der GmbH ergeben“, betont Bgm. Gabriel.





Bauleiter BM Oliver Mock und Planer DI Walter Müller (v.l.) sind im Dauereinsatz. TC-Präsident Josef Entner ist stolz auf seine Vereinskollegen.

Großes Baufinale beim Tennisclub

Beim Tennisclub Frastanz-Satteins steht das große Finale an: Wenn möglich noch im Juli wollen die Vereinsmitglieder mit der Renovierung ihres Clubheims fertig sein.

„Es helfen wirklich alle mit“, zeigt sich Josef „Pepi“ Entner begeistert. Seit 2007 ist er Präsident des TC Frastanz und konnte sich in dieser Zeit schon über manche sportliche Erfolge des Vereins freuen: Der Zusammenhalt und das gemeinsame Anpacken der Vereinsmitglieder bei der Sanierung des Clubheims erfüllen ihn aber mit besonderem Stolz.

250.000 Euro werden investiert

Das 1975 errichtete Gebäude entsprach nach fast 40 Jahren Nutzung nicht mehr den aktuellen Anforderungen. Insgesamt 250.000 Euro müssen für die bauliche und energietechnische Sanierung des Clubheims samt seiner Sanitäreinrichtungen und Installationen investiert werden.

Die Marktgemeinde hat deswegen die Tennisanlage gemeinsam mit der Gemeinde Satteins übernommen. Es handelt sich dabei um die landesweit erste gemein-



TC-Präsident Josef Entner

deübergreifende Kooperation im Bereich Sportinfrastruktur. Dafür stellt das Land Vorarlberg zusätzliche Fördermittel bereit.

Der Verein selbst übernimmt einen Teil der Kosten für den Innenausbau. Darüber hinaus verpflichteten sich die Mitglieder, 30.000 Euro in Form von Eigenleistungen einzubringen. Mehr als 1.500 Arbeitsstunden waren seit Baubeginn im März bis Mitte Juni „abgedient“. Bis zur Fertigstellung der Arbeiten - Bauleiter BM Oliver Mock hofft, dass es bis Ende Juli so weit sein wird - werden noch einige hundert Stunden dazu kommen.

Dem Zusammenhalt im Verein tut dieser Einsatz offensichtlich gut: Und auf die gemeinsame Eröffnungsfeier beim TC Frastanz/Satteins freuen sich alle Tennissportler in Frastanz und Satteins natürlich sehr.

Ferienstaus in drei Freibädern

Bädermax begleitet die Frastanzer und Feldkircher Wasserratten in diesem Sommer wieder auf Schritt und Tritt. Zum dritten Mal bieten die drei Freibäder in der unmittelbaren Umgebung eine gemeinsame Saisonkarte an. Sie ermöglicht je nach Lust und Laune „chilligen“ Freizeitspaß in der Unteren Au, Mondschein-Schwimmen im Grander-Wasser in der Felsenau und Action im Feldkircher Waldbad. Von Juni bis August können ehrgeizige Schwimmer auch bei schlechtem Wetter ihre Runden drehen. Das Waldbad ist täglich, das Schwimmbad Felsenau jeden Mittwoch von 16 bis 19 Uhr zum Feierabendschwimmen bei jeder Witterung geöffnet.

Das Schwimmbad Felsenau punktet mit zahlreichen Zusatzangeboten wie Aqua Fitness, Qi Gong und Massagen. Im Waldbad locken verschiedenste Rutschen die Badegäste an.



FERIENPARADIES FRASTANZ

Langeweile hat hier keine Chance. - In Frastanz stehen während der Sommerferien wieder jede Menge Spaß und Gemeinschaftserlebnisse auf dem Programm.

„Wir möchten speziell auch berufstätige Eltern entlasten“, erklärt Vize-Bürgermeisterin Ilse Mock. Für die Drei- bis Sechsjährigen ist deshalb der Kindergarten in Einlis in der Zeit von 8. bis 26. Juli werktags geöffnet. Die Eltern können verschiedene Module buchen, sodass eine fachkundige Betreuung von 7 Uhr früh bis nachmittags um 17 Uhr möglich ist. Mittags wird den Kindern auf Wunsch eine Mahlzeit serviert. Die Pädagoginnen der Kleinkindbetreuung Panama in der Mühlgasse stehen bis auf drei Wochen im August durchgehend bereit.

Buntes Spieleland im Gemeindepark

Die größeren Kinder und Jugendlichen haben die Qual der Wahl. So verwandelt sich etwa der Gemeindepark sechs Mal am Dienstagvormittag in ein buntes Spieleland. Spielpädagogin Christine Kieber und Zivildienstler Pascal Ortler vom Domino planen jede Menge Bewegung, Spiele, Lieder, Spaß und Bastelaktionen, welche sie jeweils unter ein Thema stel-

len. So wird man etwa Zirkusakrobaten, Indianern, tapferen Rittern und Edelfräuleins sowie wilden Indianern und Cowboys begegnen. Auch eine Reise nach Australien sowie ein Vormittag zum Hören, Riechen, Tasten und Schmecken wird angeboten.

Holzwerkstatt in Gampelün

Vier- bis Siebenjährige können in der Holzwerkstatt in Gampelün mit Holz, Hammer und Farbe ihr eigenes Kunstwerk herstellen. Kindergartenpädagogin und Kunsttherapeutin Manuela Malin leitet die Kinder beim kreativen Werken kompetent an.

In der Vorarlberger Mittelschule Frastanz können Kinder und Jugendliche zwischen sechs und 14 Jahren von 29. Juli bis 2. August selbst wählen, was sie tun möchten.

Teamgeist und Spaß an der Bewegung

Die unzähligen Angebote haben aber eines gemeinsam: Bewegung! Im Abenteuer-Sportcamp reicht die Palette vom Kistenklettern über Gelände- und Ballspiele, traditionelle Ballsportarten in vielerlei Variationen bis hin zum Jonglieren und zur Akrobatik. Außerdem können sich die Kinder und Jugendlichen bei Reaktions- und





Geschicklichkeitsspielen beweisen. Von 9 bis 16.30 Uhr ist Spaß garantiert.

Jede Menge Action für die Jugend

Das Team des Jugendhauses K9 hat sich ebenfalls einiges einfallen lassen: Gleich am ersten Ferientag, dem 6. Juli, machen jugendliche Wasserratten aus Frastanz die Area 47 im Ötztal unsicher.

In der größten Wasser-Erlebnisswelt Österreichs erwartet sie unter anderem ein Katapult, welches mutige Besucher meterhoch in die Luft schleudert. „Just for girls“ lautet das Motto eines „Beauty Day“ im angesagten Friseursa-

lon Kings & Queens in Feldkirch. Die Mädels werden von professionellen Friseurinnen und Visagistinnen gestyled, geschminkt und fotografiert.

Die Jungs freuen sich wohl eher auf den 10. Juli, wenn die Zwölf- bis 18jährigen zur längsten Indoor-Kartbahn Europas nach Koblach aufbrechen. In Go-Karts mit neuesten Rennsport-Technologien fühlt man sich wie im Formel 1-Boliden, Rennfieber inklusive.

Am 12. Juli schließt das Jugendhaus für eine Sommerpause. Doch zuvor wird ausgiebig gefeiert. Bei der Summerparty im Gemeindepark locken Zuckerwatte, Hot Dogs, alkoholfreie Cocktails sowie ein abwechslungsreiches



Programm mit Sumoringen, Pony-Reiten sowie lustigen Outdoor-Spielen.

Wandern und Planschen

Abseits dieser Angebote hat Frastanz ebenfalls viel zu bieten. Immerhin ist die Marktgemeinde Ausgangspunkt von 87 Kilometern markierten Wanderwegen. Wer aber die Herausforderungen der Frastanzer Bergwelt nicht annehmen mag, den lockt vielleicht der 14.000 Quadratmeter große Badensee in der Unteren Au oder das ehrwürdige Schwimmbad in der Felsenau.

Die Spiel- und Sportanlagen in der Gemeinde bieten ebenfalls jede Menge Möglichkeiten, die Ferien aktiv zu genießen.





Sarah Berchtel mit ihrem Coach Carmen Rosswag und ganz stolz mit Landeshauptmann Mag. Markus Wallner.

Aufgeben soll man nur Briefe...

Mit einem zweiten Platz bei der Landesmeisterschaft der Restaurantfachleute-Lehrlinge gelang Sarah Berchtel ein ganz großer Erfolg: Sie hat damit nicht nur ihre hervorragenden Fähigkeiten als Gastronomie-Lehrling unter Beweis gestellt, sondern auch aufgezeigt, wie wichtig Institutionen wie die aqua mühle frastanz sind.

Der Beginn ihrer beruflichen Laufbahn war für Sarah Berchtel denkbar schlecht verlaufen. Sie hatte eine Frisörlehre begonnen und zwei Mal wieder aufhören müssen. Einmal, weil sie mit der Chefin einfach nicht konnte, beim zweiten Mal, weil der Ausbildungsbetrieb pleite gegangen war. Wenn sie damals Bekannte traf, die sich nach ihrem Befinden erkundigten, fühlte sie sich nicht wohl: „Arbeitslos zu sein ist nicht cool“, weiß Sarah. „Man schämt sich ja fast wegen des Nichtstuns.“

Über diese schlimme Zeit gerettet hat sie einerseits ihre Mutter, die ihr nie das Gefühl gab, „wertlos“ zu sein, sondern ihr Mut zusprach. Auch ihr Hobby, die Westernreiterei, hat Sarah geholfen - sie absolvierte in dieser Zeit

eine Ausbildung zur Reitlehrerin und Bereiterin. In Vorarlberg kann sie sich damit aber keine Existenz aufbauen.

Als Arbeitslose und mit sehr gemischten Gefühlen kam sie vor zwei Jahren zur aqua mühle. Wie alle Klienten erhielt auch sie die Chance, hier - begleitet von fachlich gut ausgebildeten Mitarbeitern - bei verschiedenen Praktikas eigene Fähigkeiten und Neigungen zu entdecken. Insgesamt wird bei aqua in zehn Lehrberufen ausgebildet, außerdem gibt es in vielen Arbeits- und Beschäftigungsprojekten die Möglichkeit, verschiedenste Sparten kennenzulernen.

Nach „Schnupperzeiten“ in der Holzbearbeitung und in einer Poststelle ist Sarah schließlich im „mühlecafe“ fündig geworden. „Eigentlich hatte ich geglaubt, dass die Gastronomie nichts für mich sei“, erzählt Sarah. Sie mag zwar den Kontakt mit Menschen, war aber der Meinung, dass sie zu ungeschickt sei. Und zum Beispiel „drei Teller auf einmal“ niemals tragen können würde.

Unter der sehr engagierten Anleitung ihres Coaches Carmen Rosswag lernte sie das und vieles mehr in den vergangenen zwei Jahren bei vielfältiger Ausbildung, unter anderem im „mühlecafe“,



in der Kantine des Landeskonservatoriums oder beim berühmten aqua Cateringservice von Thomas Wachter spielend.

Dass sie unter gut 200 Lehrlingen zur Teilnahme an den Landesmeisterschaften ausgesucht worden ist, war ihr zunächst gar nicht recht. Dass sie jetzt - knapp hinter dem Lehrling eines Spitzenhotels in Brand - zweite geworden ist, erfüllt sie schon mit Stolz.

Und mit ihr natürlich das gesamte aqua-Team! Landeshauptmann Mag. Markus Wallner hatte bei der feierlichen Preisübergabe nicht zu Unrecht betont: „Die herausragenden Leistungen sind einerseits persönlich eine tolle Sache, bestätigen zugleich aber auch die hochwertige Ausbildungsarbeit, die an den heimischen Berufsschulen und in den Vorarlberger Betrieben geleistet wird.“



Die Jugendlichen identifizieren sich mit ihrem Jugendhaus und erwirtschaften regelmäßig auch einen Teil der Betriebskosten selbst.

Frastner Jugend trifft sich im K9

Man trifft sich im K9. Das Jugendhaus erfreut sich hoher Akzeptanz bei Jugendlichen und Erwachsenen. Dies belegte Leiter Fatih Kati den Gemeindevertretern im Mai mit einem eindrucksvollen Tätigkeitsbericht.

Durchschnittlich 23 Jugendliche zieht es jeden Freitag, Samstag und Sonntag auf den Kirchplatz 9. Im offenen Café-Betrieb können die Jugendlichen ungestört relaxen, Musik hören, plaudern, tanzen, Computer spielen und vieles mehr.

Jugendhaus-Besucher werden immer jünger

Es sind aber auch immer mindestens zwei Ansprechpartner vom Jugendhaus-Team anwesend, wie Fatih Kati in seinem Bericht vor der Gemeindevertretung betonte: Die Jugendlichen können somit jederzeit ihre Fragen und Sorgen, Ideen und Wünsche vorbringen. Insgesamt fünf MitarbeiterInnen teilen sich eineinhalb Vollzeitarbeitsplätze. Im Kern-Team sind aber immer auch die Jugendlichen selbst herzlich willkommen, wenn sie bei der Programmgestaltung aktiv mitmachen wollen.

Die Besucher des K9 werden immer jünger. Nur sieben Prozent sind älter als 18, mehr als 70 Prozent unter 16 Jahre alt. Mädchen sind mit einem Anteil von 25 Prozent in der Minderheit.

Auch wenn es in der Schule nicht ganz nach Wunsch läuft, finden die jungen Leute im Jugendhaus geeignete Ansprechpartner. 21 Schülerinnen und Schüler nutzten im Vorjahr das kostengünstige Nachhilfe-Angebot.

Wichtig ist dem K9-Team auch die Präsenz in der Öffentlichkeit, die viel zur Akzeptanz dieser Einrichtung beiträgt. Beim Fest der Kulturen etwa, am Frastanzer Herbstmarkt oder bei der alljährlichen Flurreinigung sind die Jugendlichen stets mit dabei.

Jugendliche erwirtschaften Kostenbeitrag

Mit verschiedensten Aktivitäten haben sie mehr als 10.000 Euro selbst erwirtschaftet und brachten so einen beachtlichen Beitrag zu den Kosten für ihr Jugendhaus am Kirchplatz selbst auf. In Zukunft möchten die MitarbeiterInnen des K9 vermehrt auch auf mobile Jugendarbeit setzen. Sie werden etwa am Skaterplatz Kontakt zu den jungen Leuten aktiv suchen.



K9-Leiter Fatih Kati gab der Gemeindevertretung Einblick in die Offene Jugendarbeit Frastanz.

So kann Vertrauen aufgebaut und allfälligen Problemen vorgebeugt werden.

Das Jugendhaus wird maßgeblich von der Marktgemeinde und der Pfarre Frastanz finanziert, Beiträge leisten auch Land und Bund. Träger des K9 ist der gemeinnützige Verein „Offene Jugendarbeit Frastanz“. Obfrau des Vereins ist Gemeindevertreterin Mag. Michaela Gort, die sich namens des Vereins einerseits bei Fatih Kati für die engagierte Arbeit seines Teams, andererseits auch bei der Gemeindevertretung für die Bereitstellung der notwendigen Finanzmittel bedankte.

Dass die Offene Jugendarbeit in Frastanz sehr positiv aufgenommen wird, zeigte sich auch bei wertschätzenden Wortmeldungen von GemeindevertreterInnen aller Parteien.





Neuer Gesamtbebauungsplan wurde beschlossen

Seit 2004 haben sich verschiedene gesetzliche Vorgaben in Bezug auf das Bauen verändert. Der Gesamtbebauungsplan wurde deswegen überarbeitet und im Dezember vergangenen Jahres von der Gemeindevertretung ein erster Entwurf dafür beschlossen. Während der einmonatigen Auflagefrist wurden zirka 15 Anfragen, aber keinerlei Einwände vorgebracht.

Der Gesamtbebauungsplan regelt beispielsweise die maximale Geschosshöhe, die bauliche Nutzung und die Höhe der Bauwerke in den einzelnen Ortsteilen.

Außerdem gibt er Regeln für die Dachform sowie das Aufstellen von Solar- und Photovoltaikanlagen vor. Auch bei der Wahl der Fassadenfarbe müssen sich Bauherren am Gesamtbebauungsplan orientieren.

Klare Regeln erleichtern die Bauabwicklung

Der bisher gültige Gesamtbebauungsplan wurde im Jahr 2004 beschlossen und hat sich bestens bewährt, wie Bauamtsleiter Ing. Robert Hartmann der Gemeindevertretung im Dezember 2012 berichten konnte. Die meisten Bauherren informieren sich sinnvollerweise schon vor den ersten Planungsschritten über die jeweils geltenden Bestimmungen und die allermeisten halten sich auch daran. Von 512 Bauanträgen seit 2004 wurden mehr als 93 Prozent direkt genehmigt. Nachdem der Bebauungsplan aber eine Grundlagenbestimmung und kein „Gesetz“ ist, können in begründeten Fällen auch Ausnahmen genehmigt werden. Das verzögert freilich das Bauvorhaben, weil die Sachlage in jedem einzelnen Fall von den jeweiligen Fachgremien behandelt werden muss. Seit 2004 wurden 29 Ausnahmegenehmigungen er-

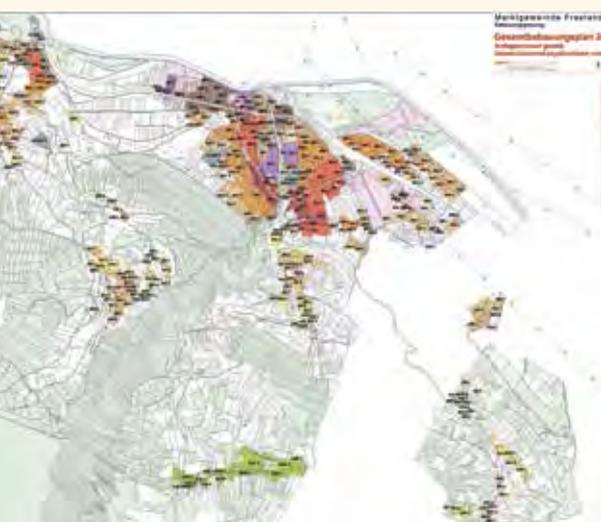
teilt (5,6 Prozent), weniger als zehn Anträge abgewiesen.

93 Prozent der Bauanträge genehmigt

Mit dem neuen Gesamtbebauungsplan wurde im Auftrag des Landes auf verschiedene neue gesetzliche Vorgaben eingegangen. Der vom Bauausschuss unter Obmann Ing. Alexander Krista in Zusammenarbeit mit dem externen Fachmann DI Georg Rauch und den Experten vom Bauamt erarbeitete Entwurf für den neuen Bebauungsplan ist mit großer Mehrheit beschlossen worden.

Knapp 15 Personen machten während der Auflagefrist von ihrem Recht Gebrauch, den Plan im Gemeindeamt einzusehen. Sie hatten aber keinerlei Einwände. Die Gemeindevertretung beschloss daher in ihrer Sitzung am 14. März 2013, den Plan wie von DI Rauch empfohlen anzunehmen. Die Landesregierung hat den neuen Bebauungsplan am 23. Mai ebenfalls genehmigt.

Bgm. Mag. Eugen Gabriel bedankte sich auch bei den Mitarbeitern des Bauamtes, Ing. Robert Hartmann und Ing. Marijan Kisilak für ihre aktive Mitarbeit bei der Entwicklung der neuen Vorgaben.





Marktgemeinde hilft bei Arbeitssuche

Seit vielen Jahren unterstützt die Marktgemeinde Frastanz junge Erwachsene bei der Suche nach der passenden Lehrstelle.

Die „Lehrlingsbörse“ im Internet (www.frastanz.at/job) wird auch von den Frastanzer Betrieben sehr geschätzt - Ende Juni beispielsweise waren dort 25 Lehrstellen ausgeschrieben. Über diese Informationsplattform hinaus bietet Frastanz aber auch konkrete und umfassende Beratung für junge Menschen auf der Suche nach dem idealen Ausbildungsplatz. Projektleiter der „SOS Beratungsstelle“ ist Rathausmitarbeiter Mag. Michael Seidler.

Ansprechpartner direkt im Rathaus

Bevor er im Juli 2011 in den Gemeindedienst aufgenommen worden ist, war der studierte Erziehungswissenschaftler Mag. Seidler bereits im Bereich Berufsberatung und Coaching tätig. Seine Erfahrung und sein Wissen nutzt die Marktgemeinde, um ihre jungen GemeindebürgerInnen bei der Berufswahl bzw. bei der Suche nach einer Lehr- oder Arbeitsstel-

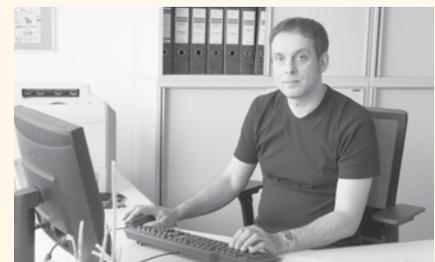
le zu unterstützen. Jugendliche, aber auch deren Eltern, können jederzeit einen Gesprächstermin mit Mag. Seidler vereinbaren - die Beratungsleistungen werden für FrastanzerInnen kostenlos angeboten.

Ergänzendes Beratungsangebot

Bei der Berufswahl - und diese hat für den weiteren Lebensweg oft eine enorme Bedeutung - gibt es einige Herausforderungen zu bewältigen. Wer sich zum Beispiel für eine Lehre nach Ende der Schulpflicht interessiert, der muss sich schon beginnend mit der siebten Schulstufe (z.B. 3. Klasse Mittelschule) darum bemühen.

Zunächst müssen Neigungen und Fähigkeiten erkundet werden - Mag. Seidler bietet dazu entsprechende anerkannte Tests. Dann geht es darum, mögliche Arbeitgeber zu erkunden und entsprechende Bewerbungsunterlagen zusammenzustellen. Auch dabei hilft Mag. Seidler.

Er kann auch beurteilen, ob ein Arbeitssuchender intensivere Betreuung oder ein konkretes Coaching benötigt - und kann dies über die Gemeinde auch gratis anbieten.



Mag. Michael Seidler leitet die SOS Beratungsstelle im Rathaus

Prinzipiell will man im Rathaus nicht dem Arbeitsmarktservice oder aqua mühle frastanz- die sich ja sehr intensiv um Arbeitssuchende bemühen - Konkurrenz machen. Es geht viel mehr um ein ergänzendes Angebot, das seit September 2011 auch schon von einigen Interessierten dankbar angenommen worden ist. Und das ergänzende Angebot ist durchaus erfolgreich unterwegs: Die Vermittlungsquote der gemeindeeigenen SOS-Beratungsstelle liegt bis dato bei nahezu hundert Prozent...



Christian Neyer ist Lehrlingsausbildner im Rathaus und verantwortet die Online-Lehrlingsbörse





Das erste Platzkonzert heuer und in neuer Tracht spielte der MV Frastanz bei der Spatenstichfeier zum neuen Spielplatz im Sonnenheim.

33 Jahre für Frastanz engagiert

Nach 33 Jahren engagierter Arbeit für die Marktgemeinde hat Reinhard Huber am 13. Juni seinen Rücktritt aus der Gemeindepolitik erklärt.

Schon seit 1980 war Reinhard Huber für die Freiheitliche Partei als Ersatzmitglied in der Gemeindevertretung tätig. Am 25. April 1990, also vor 23 Jahren, rückte er als ordentliches Mitglied in die Gemeindevertretung auf und übernahm bald die Obmannschaft im Prüfungsausschuss. Seit 1995



Nachfolger Veseljko Markovic

und bis zu seinem Rücktritt war er Mitglied des Gemeindevorstandes, Obmann des Planungsausschusses und Mitglied in weiteren Ausschüssen und Gremien. In seine Zeit als Obmann des Planungsausschusses fallen die richtungsweisenden Arbeiten Räumliches Entwicklungskonzept Frastanz 2000, die Überarbeitung des Flächenwidmungsplanes 2002, der Bebauungsplan 2004 samt Neufassung 2013 und das Landschaftsentwicklungskonzept 2006.

Gemeinderat Reinhard Huber setzte seine diplomatischen Fähigkeiten, sein juristisches Fachwissen und seine immer vorhandene Bereitschaft zum ausgleichenden Gespräch positiv ein. Er verstand sein politisches Wirken als eine Aufgabe für seine Gemeinde Frastanz und stellte immer die Sache in den Vordergrund. „Er war kompetent, ein hervorragender



Reinhard Huber trat zurück.

Gesprächs- und Diskussionspartner und hatte immer Handschlagqualität“, lobt Bürgermeister Mag. Eugen Gabriel und bedankte sich dafür im Namen der Marktgemeinde.

Für Huber rückt Veseljko Markovic als Vertreter der Freiheitlichen in den Gemeindevorstand auf. Markovic war seit April 2000 Ersatzmitglied der Gemeindevertretung, seit März 2010 Ordentliches Mitglied. Bisher war er vor allem im Ausschuss Jugend, Familie und Integration sowie im Trägerverein der Offenen Jugendarbeit Frastanz tätig.

Frastanzer Musikanten neu eingekleidet

Beim Osterkonzert präsentierte sich der Musikverein erstmals in neuer Tracht. Sponsoren haben den gelungenen Auftritt ermöglicht.

Es gibt kaum eine Veranstaltung

im Ort, der nicht der Musikverein einen besonderen Rahmen verleiht. Die Marktgemeinde Frastanz weiß den Einsatz der Musikanten zu schätzen und steuerte deshalb 12.500 Euro für den Ankauf der neuen Kleider bei. Viele wei-

tere Sponsoren halfen ebenfalls mit. Unter www.mv-frastanz.at kann man sich die imposante Liste anschauen. Außerdem hat die Gemeindevertretung rund 2.400 Euro für den Kauf eines Flügelhorns genehmigt.





Der 1. Frastanzer Fahrradbasar war ein voller Erfolg. Die eingenommenen Provisionen kamen dem Elternverein der Volksschule Hofen und dem Bildungsprojekt „Mawuvio`s Outreach Programme“ in Ghana zugute.

Erfolgreicher Frastanzer Fahrradbasar

Mehr als 40 Fahrräder standen Mitte Mai beim 1. Frastanzer Fahrradbasar im Schulhof der Volksschule Hofen zum Verkauf. Gut drei Viertel davon fanden Abnehmer!

„Unsere Zielsetzung, dem Radfahren einen neuen Impuls zu geben und günstige Räder zu vermitteln, hat sich erfüllt“, zogen die Obfrau des Umweltausschusses, Gerlinde Wiederin und Martha Stüttler-Hartmann vom Elternverein der Volksschule Hofen seitens der Organisatoren

eine durchwegs positive Bilanz. Gerne angenommen wurde der bequeme Abholservice. Karl Hundertpfund hatte sich als Mitglied des Umweltausschusses bereit erklärt, die Fahrräder direkt bei den Verkäufern zuhause abzuholen. Auch beim Helmverkauf des ÖAMTC griffen die Radsportler gerne zu. Mit den einbehaltenen Provisionen unterstützten die Organisatoren des Fahrradbasars das Bildungsprojekt „Mawuvio`s Outreach Programme“ in Ghana sowie die engagierte Arbeit des Elternvereins der Volksschule.

Willkommensfest für Neuzugezogene

Neuzugezogene sind in Frastanz herzlich willkommen: Wer sich im Rathaus als neuer Bürger anmeldet, erhält gleich eine Willkommensmappe mit wichtigen Informationen über die Marktgemeinde.

Über Initiative des Ausschusses für Jugend, Familie und Integration mit Obfrau Vzbgm. Ilse Mock wurden die neu Zugezogenen Mitte Juni erstmals zu einem Willkommensfrühstück geladen. Dabei stand das Kennenlernen im

Mittelpunkt. So begrüßte Bürgermeister Mag. Eugen Gabriel alle neuen BewohnerInnen mit einer Präsentation, welche die Vielfalt der Walgau-Gemeinde zeigte. Rund ein Dutzend Frastanzer Vereine stellten sich den neu Zugezogenen in persönlichen Gesprächen vor. Um Frastanz genauer kennen zu lernen, gab es auch eine Bus-Rundfahrt. Das Echo auf diese Veranstaltung war sehr positiv. Künftig sollen „die Neuen“ alle zwei Jahre zu so einem Willkommensfrühstück geladen werden.



Das Kino vor Ort war gefragt

Die Filmreihe „Kino vor Ort“ stieß auf ein sehr positives Echo. Der Kulturausschuss überlegt deshalb eine Fortsetzung im Herbst.

Insgesamt 237 Personen pilgerten an den acht Film-Terminen von Oktober 2012 bis Mai 2013 ins „Kino vor Ort“ im Domino. Das Programm bot Lustiges wie „Habemus Papam - Ein Papst büxt aus“, Nachdenkliches wie „Sarahs Schlüssel“ oder Karl Markovics Regie-Debüt „Atmen“. Insgesamt wurden acht preisgekrönte europäische Filme vorgeführt.

Mitte Mai ging „Kino vor Ort“ mit dem Schweizer Spielfilm „Ein Sommersandtraum“ ins Finale. Der Obmann des Kulturausschusses, Mag. Thomas Welte, freut sich über das Interesse der Besucher. Es wird deswegen eine Fortsetzung der Kinoreihe nach der Sommerpause angedacht. Eine Entscheidung fällt im Juli.





Durch den Zubau konnte die Kabelkonfektion Schloms ihre betriebliche Nutzfläche nahezu verdoppeln.

Schloms baut aus und erobert neue Märkte

Über ein rasantes Wachstum und steigende Nachfrage nach ihren qualitativ hochwertigen Kabelverbindungen freut man sich bei der Frastanzer Firma Schloms-Kabelkonfektion.

Dementsprechend wurde im Herbst des vergangenen Jahres eine umfangreiche Betriebserweiterung in Angriff genommen. In der neuen Fertigungshalle werden neben der hochmodernen Produktion auch ein Prüfplatz, eine Elektronikwerkstatt sowie Schulungs- und Personalräumlichkeiten geschaffen. „Der Produktionsablauf wird für das gesamte Unternehmen neu konzipiert und auch die Lagerkapazität deutlich erhöht“, erklärt Geschäftsführer

Walter Gohm. Insgesamt wurde die Nutzfläche mit dem Neubau annähernd verdoppelt.

„Der Produktionsstandort Frastanz ist für uns ideal. Neben dem nahen Autobahnvollanschluss und der Grenznähe zur Schweiz verfügt der Standort über ausreichend qualitative Ressourcen und Möglichkeiten“, unterstreicht Walter Gohm die Vorteile vor Ort. Das derzeitige Grundstück ist mehr als 2.500 m² groß und lässt somit genügend Spielraum für zukünftige Perspektiven.

Erst kürzlich hat sich das Unternehmen einen Bereich mit großen Wachstumschancen erschlossen. Schloms Kabelmanufaktur fertigt nämlich qualitativ hochwertige medizintechnische Kabel und wur-



Die Firma Schloms Kabelmanufaktur wurde im Frühjahr mit dem Zertifikat ISO 13485 für hochwertige medizintechnische Kabel ausgezeichnet.

de dafür im März ISO 13485 zertifiziert. Für Geschäftsführer Walter Gohm ist diese Auszeichnung ein großer Schritt in die Zukunft.



Haus Moser vor Fertigstellung

1,6 Millionen Euro investiert die VOGEWOSI als Bauträger in das „Haus Moser“ in der Mühlegasse, das jetzt nach einem guten Jahr Bauzeit bereits vor der Fertigstellung steht.

Es bietet ab September modernen, freundlichen Wohnraum für 13 Menschen, die hier von den Fachkräften der aqua mühle fra-

stanz professionell betreut und auf ihrem Weg in Richtung selbständigem Wohnen unterstützt werden. Mit dem Haus Moser wird die enge Partnerschaft zwischen aqua mühle frastanz und der VOGEWOSI, welche schon die Bauträgerschaft für das Haus Panama übernommen hatte, weiter vertieft.





Die Unternehmen Rondo Ganahl und Samina Betten sind am Standort Frastanz äußerst erfolgreich.

Rondo investiert am Stammsitz kräftig

Elf Millionen Euro hat Rondo-Ganahl in den Neubau des Verwaltungsgebäudes investiert, welches am 25. Mai mit rund 300 hochrangigen Gästen eröffnet wurde.

70 bestens ausgestattete Arbeitsplätze sind derzeit auf drei Stockwerken mit einer Nutzfläche von 3.500 Quadratmetern eingerichtet. Bei Bedarf ist eine Aufstockung auf 90 Arbeitsplätze möglich. Frastanz ist und bleibt damit Stammsitz des international erfolgreichen Konzerns. Über

tausend MitarbeiterInnen in Österreich, Ungarn, Rumänien und der Türkei erwirtschafteten 2012 einen Umsatz von 290 Millionen Euro. Am Standort Frastanz sind ständig 20 bis 25 Lehrlinge in Ausbildung. Rondo zählt zu den besten Ausbildungsbetrieben. Dies wurde mehrfach durch die Verleihung des Prädikates „Ausgezeichneter Lehrbetrieb“ des Landes Vorarlberg bestätigt. Außerdem hat Rondo 2013 den Verpackungspreis der Österreichischen Papierindustrie „Emballismo“ in der Kategorie „Dreidimensionales“ gewonnen.

Samina bester Familienbetrieb

Die Frastanzer Firma Samina wurde Anfang Mai als bestes Vorarlberger Familienunternehmen 2013 ausgezeichnet: Das Wirtschaftsblatt hatte dazu am 24. Mai zu einer Gala im Wiener Kursalon geladen. Wirtschaftsminister Reinhold Mitterlehner persönlich übergab die Auszeichnungen.

Gewürdigt wurde die erfolgreiche Umsetzung der Vision von einem ganzheitlichen Naturschlafsystem: Seit der Firmengründung 1989 konnte Günther W. Amann dabei

auf die Unterstützung seiner Frau Elisabeth zählen, welche bis heute zusammen mit ihrer Schwester die Näherei und Produktion leitet. Inzwischen sind auch die Kinder Philipp (Vertrieb), Theresa (Marketing & Werbung) und Clemens (IT Management) sowie Schwiegertochter Corinna im Unternehmen leitend tätig.

Seit zwölf Jahren wird die Auszeichnung „bestes Familienunternehmen“ vergeben. Die Marktgemeinde gratuliert dem Samina-Chef und seiner Familie auf diesem Wege herzlich.



Purzelbaum

Ein echter Renner sind die ‚Purzelbaum‘ Eltern-Kind-Gruppen, berichtet Initiatorin Bianca Hrach von der Pfarre Frastanz. Drei „Purzelbaum“-Gruppen treffen sich jeweils zehn Mal zum gemeinsamen Singen, Spielen, Basteln und Bewegen. Die Eltern können sich unter Anleitung ausgebildeter Gruppenleiterinnen zu Themen aus dem Familienalltag austauschen.

Eine der drei Eltern-Kind-Gruppen wird in türkischer Sprache angeboten. „Hier haben Familien mit türkischem Migrationshintergrund die Möglichkeit, sich in ihrer Muttersprache über Erziehungsthemen zu informieren. Nebenher lernen die Mütter und Kinder spielerisch Deutsch“, berichtet VzbGm. Ilse Mock. Ein besonderes Ereignis war das Treffen einer deutschsprachigen mit der türkischsprachigen Gruppe. Infos und Anmeldungen zu den Purzelbaum Gruppen im Herbst: Bianca Hrach, M 0664/2232337 oder Banu Cetin, M 0650/6535776



BLÜTENPRACHT IM RIED

Im Frühsommer präsentiert sich das Frastanzer Ried besonders spektakulär. Hoch aufragende Schwertlilien färben die Landschaft blau. Wer genauer hinschaut, entdeckt aber noch viele andere, zum Teil gefährdete Pflanzen und eine Vielzahl unterschiedlichster Tiere.

Mit einer Fläche von 58,5 Hektar ist das Frastanzer Ried das größte Überflutungsmoor im Einzugsbereich der Ill. Außerdem birgt dieses Biotop eines der fünf größten



Das Gefleckte Knabenkraut ist im Ried weit verbreitet.

Trinkwasser-Reservoirs Vorarlbergs. Kein Wunder also, dass das Frastanzer Ried durchwegs Pflanzen beherbergt, die gegen nasse Füße nichts einzuwenden haben. Kenner entdecken etwa vom Aussterben bedrohte Arten wie Duft-Lauch, Pyramidenstendel, verschiedene Seggen, Kleinling, Gelbes Zyperngras, Sumpfsiegwurz, Glanzstendel oder Natternzunge. Auch der Bestand verschiedener Knabenkraut-Arten gilt als stark gefährdet. Neben Labkraut, Arznei-Schlüsselblume, Färber-Scharte und Sumpfbaldrian sind viele weitere Ried-Bewohner ebenfalls auf der „Roten Liste“ vertreten. Auch Orchideen wie etwa die Sumpf-Ständelwurz findet man in dem weitläufigen Gebiet.

Die vielfältige Vegetation bietet aber auch der Tierwelt ein reiches Nahrungsangebot. Mindestens 35 verschiedene Brutvogelarten leben im Frastanzer Ried. Vorbildlich teilen sich etwa Männchen und Weibchen des Sumpfrohrsängers die Pflichten der Elternschaft. Abwechselnd brüten sie die drei bis fünf bläulich-weißen Eier aus, welche das Weibchen gelegt hat. Die Jungvögel schlüpfen nach zwölf bis 14 Tagen, zwei Wochen nach dem Schlüpfen sind sie bereits flügge.

Ins Nest des Sumpfrohrsängers



Der Duftlauch erblüht erst ab Mitte August. Er enthält eine schwefelhaltige Aminosäure, welche Allicin bildet, sobald die Pflanze verletzt wird. Sie verströmt dann den typischen Lauchgeruch.

legt auch das Kuckucks-Weibchen gerne seine Eier. Dies geschieht meist am Nachmittag. In Sekundenschnelle entfernt es ein bis zwei Eier des Geleges, frisst diese auf und legt ein eigenes Ei. Dieses ist meist etwas größer, unter-





Der Sumpfbaldrian wird nur zehn bis 35 Zentimeter hoch. Die Pflanze gilt in unseren Breiten als gefährdet. Sie gedeiht ausschließlich in sumpfigen, nährstoffarmen Böden.

Wollgras und Sibirische Schwertlilien bilden im Mai und Juni im Frastanzer Ried eine dekorative Pflanzengemeinschaft. Allerdings ist dieses Schauspiel nur kurz. Denn nach der Bestäubung welken die blauen (und weißen) Blüten der Sibirischen Schwertlilie rasch. Die großen Samenkapseln, in denen die Samen heranreifen, verholzen im Laufe des Spätsommers und färben sich braun.

scheidet sich sonst aber nur wenig von den Eiern der Pflegeeltern. Denn die Färbung der Kuckucks-Eier kann recht unterschiedlich sein. Sie hängt davon ab, welchen Wirt das Kuckucks-Weibchen bevorzugt. Gefährdete Arten wie

Schwarzmilan, Baumfalke, Neuntöter oder Schwarzkehlchen sind weitere gefiederte Bewohner des Frastanzer Rieds. Amphibien wie etwa Grasfrosch (Foto rechts), Gelbbauchunke oder Teichmolch sind ebenfalls stark vertreten.





Das 8. aqua forum war wieder hochkarätig besetzt. Bei einer Pressekonferenz wurde die Fortsetzung der kombinierten Lehre „Betriebsdienstleistung & Pflegehilfe“ der aqua mühle frastanz bekanntgegeben.

8. aqua forum: Großer Erfolg

Mit Jahresbeginn 2014 sollen österreichweit rund 15.000 bisherige Invaliditätspensionisten im Alter von unter 50 Jahren wieder in den Arbeitsprozess integriert werden. Wie das funktionieren könnte, darüber wurde beim „8. aqua forum“ der aqua mühle Frastanz diskutiert.

„Wer rehabilitiert die Wirtschaft?“ - unter diesem Titel stand das 8. aqua forum, zu dem am 2. Mai 2013 über 200 Interessierte aus dem ganzen Land in den Adalbert-Welte-Saal gekommen waren.

Als Gastreferent zeigte Zukunftsforscher Prof. Peter Zellmann auf, wie sich die Arbeitswelt seit den 70er Jahren verändert hat und mit welchen Herausforderungen die UnternehmerInnen künftig rechnen müssen.

Von der Änderung der Invaliditätspension werden auch in Vorarlberg hunderte Menschen betroffen sein. Sie sollen nach medizinischer Behandlung und ihrer Gesundheit wieder in den Arbeitsprozess integriert werden. Das Gelingen der Reform wird maßgeblich auch davon abhängen, inwieweit es den Unternehmen gelingt, diese Integration in der Praxis zu vollziehen.

Wie bei den aqua foren gewohnt, wurde nicht nur ein brisantes Thema aufgegriffen, sondern es wurden auch mögliche Lösungswege aufgezeigt. Mit jeder einzelnen betroffenen Person soll demnach genau abgeklärt werden, was sie kann, was sie gerne und gut macht und welche Arbeitszeit möglich ist. Firmen, die bereit sind, solche WiedereinsteigerInnen aufzunehmen, wird fachliche Unterstützung - etwa durch aqua mühle frastanz und andere kompetente Institutionen - geboten und auch finanzielle Förderung gewährt.

Anton Strini, Geschäftsführer des AMS Vorarlberg versicherte, dass die notwendigen Mittel da-

für vom Bund bereitgestellt würden - schließlich erwartet man sich durch die Neuregelung der Invaliditätspension eine Kostenreduktion von 700 Millionen Euro jährlich. Landesstatthalter Mag. Karlheinz Rüdisser seinerseits sicherte zu, dass das Land ebenfalls bereit ist, ein solches Modell zu unterstützen.

Seither haben bereits zahlreiche vertiefende Gespräche zu diesem Zukunftsmodell stattgefunden, wie Mag. Ulrike Schmid-Santer von aqua mühle berichtet. Die Vorarlberger Wirtschaft zeigt sich demnach sehr interessiert am Angebot der aqua mühle, bei der Integration von Arbeitskräften behilflich zu sein.

„Pflegelehre“: Zweiter Turnus startet

Zu einem Erfolgsmodell hat sich der von aqua mühle frastanz initiierte kombinierte vierjährige Lehrberuf „Betriebsdienstleistung & Pflegehilfe“ entwickelt, wie bei einer Pressekonferenz am 13. Mai 2013 berichtet werden konnte.

Land und Arbeitsmarktservice gaben deswegen grünes Licht für den Start eines zweiten Ausbildungsturnusses im Herbst. 20 weitere Jugendliche erhalten da-

mit die Chance auf eine zukunfts-sichere Ausbildung. Gemeinsam mit Land Vorarlberg, Wirtschaftskammer, der Schule für Gesundheits- und Krankenpflege Feldkirch und Egon Blum erarbeitete aqua mühle frastanz dieses Pilotprojekt, das erst durch ein Machtwort des damaligen Landeshauptmannes, Dr. Herbert Sausgruber, beim 6. aqua forum umgesetzt werden konnte.





Am ersten Juniwochenende waren die Einsatzkräfte der Freiwilligen Feuerwehr Frastanz stark gefordert. Bei insgesamt 35 Hochwasser-Einsätzen wurden fast 700 Einsatzstunden geleistet.

Feuerwehren vor Ort unverzichtbar

Das Wochenende vom 31. Mai zum 2. Juni hatte es heuer in sich. Nach wochenlanger Nässe sorgten die prognostizierten Starkregenfälle für Alarmstimmung im ganzen Land. Auch in Frastanz tagte der Krisenstab.

Nach dem verregneten Mai waren die Böden im ganzen Land schon gesättigt. Die Grundwasserpegel waren hoch, Bäche und Flüsse führten schon viel Wasser. Die für das erste Juniwochenende prognostizierten Regenmengen von bis zu 200 Litern je Quadratmeter verhießen nichts Gutes.

Freitag Mittag tagte deswegen im Frastanzer Feuerwehrhaus erstmals die Einsatzleitung der Marktgemeinde mit Bgm. Eugen Gabriel, Feuerwehrkommandant Martin Schmid, Stellvertreter Hanspeter Zraunig und Bauamtsleiter Ing. Robert Hartmann: Bis Sonntagabend wurde die Lage permanent beobachtet.

Hauptaugenmerk wurde auf die Entwicklung der Niederschläge und das sich daraus ergebende Anschwellen der Flüsse und Bäche, vor allem Ill und Samina, gelegt. Hier zeigte sich bald, dass aufgrund der kalten Witterung keine Gefahr drohte. Weil in hohen

Lagen die Nierschläge als Schnee fielen, blieben die Pegelstände an Ill und Samina im grünen Bereich. Es mußten deswegen hier keine weiteren Schutzmaßnahmen vorbereitet werden.

Trotzdem wurde die Ortsfeuerwehr Frastanz zu insgesamt 35 Einsatzstellen gerufen. Hauptbetroffen waren die Bereiche Feldkircher Straße, Sonnenheim und die Untere Au.

Pumpstation war erstmals in Betrieb

Hier erwies sich die nach dem Hochwasser von 2005 installierte Pumpstation als sehr hilfreich: Das Wasser von Aubach und Gießenbach konnte mithilfe der Pumpe in die Ill abgeführt werden. So konnte ein Rückstau dieser Bäche, wie er noch 2005 zu erheblichen Schäden geführt hatte, verhindert werden. Im Rofel kam es zu mehreren Hangrutschungen und kleineren Vermurungen. Weil auch die Rudquelle betroffen war, musste von Gurtis her eine Trinkwasser-Notversorgung errichtet werden. Hier bewährte sich einmal mehr die hervorragende Zusammenarbeit mit der Marktgemeinde Nenzing. Weitere Vermurungen mussten im Stutz, am Herrenweg und



in der Gavadararüfe festgestellt werden. Die an mehreren Stellen über die Ufer laufenden Seitenbäche bzw. der Bergdruck führten zu lokalen Überschwemmungen. Unter anderem musste die Straße von Motten nach Anderhalden kurzfristig gesperrt werden. Die Ortsfeuerwehr leistete allein an diesem Wochenende insgesamt 689 freiwillige Einsatzstunden.

„Einmal mehr zeigt sich, wie wichtig der freiwillige Dienst der Ortsfeuerwehr Frastanz ist. Ortskenntnisse und die Bereitschaft, sich für unsere Bevölkerung einzusetzen, sind unverzichtbare Parameter für ein funktionierendes Gemeinwesen“, betonte Bgm. Mag. Eugen Gabriel, der allen freiwilligen Feuerwehrleuten dafür namens der Marktgemeinde und der vom Hochwasser betroffenen BürgerInnen seinen Dank aussprach.



